



Seite 5

AB IN DEN PALMENGARTEN

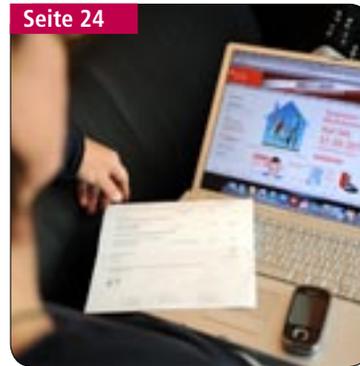
Wo sich Manfred Tischners liebste Oase im Sommer befindet



Seite 12

SEHNSUCHT NACH MEER

Was die Schottin Janet Christl in ihrer Wahlheimat vermisst



Seite 24

FLEXIBEL UND BEQUEM

Warum Online-Banking bei den Kunden immer beliebter wird



Seite 30

LÖSEN STATT HEILEN

Wie Mediatorin Renate Nordhardt bei Streitfällen aller Art hilft

INHALT

VON 0 AUF 100

Meine Oase und Fluchtpunkt im Sommer _____ 4/5

MEINE HEIMAT!

Verwurzelt zwischen Burg und Bratwürsten _____ 6

Blutig, spießig, zwiespältig und neu entdeckt ___ 7/8

Mit Knoblauch, Salz und Fett _____ 9

„Ich bin irgendwo dazwischen“ _____ 10/11

Glosse: „Hey Maat“ auf dem witen Meer _____ 11

Heimat-Porträts:

Janet Christl, Werner vom Bosch, Fitzgerald Kusz, Steffi Schober, Lara und Selina Gries _____ 12/13

REIZTHEMA

Hauptsache wegfahren?

„Das Pistazieneis ist hier auch lecker“ _____ 14/19

FAMOS EXTRA

Vierseitige Partnerübersicht zur Familienkarte _____ 15–18

RÄTSEL

Revolutionäres in Gutenbergs Druckerwerkstatt _ 20

ESSEN IST FERTIG

Leckerer Gemüse vom Balkongrill _____ 21

GUT ZU WISSEN

Schultasche oder Trolley?, Sportarten, Helfen auf Reisen, Ernährungstipps und Leser-Frage _____ 22/23

WIRTSCHAFTSLEBEN

Infos zum Online-Banking von der Sparkasse, neuer Bürgerpreis _____ 24

Vorteile von Mikro-Blockheizkraftwerke, Familientag der N-ergie am Erfahrungsfeld ____ 25

TIPPS UND INFOS

Das finden wir famos:

Krippe „milliOHM“ _____ 26

Meldungen, Termine, Bündnis-Ticker, 10 Jahre Bündnis für Familie _____ 26 bis 28

DRINNEN UND DRAUSSEN

Vier Tipps für regionale Tagestouren _____ 29

DAS PORTRAIT

Mediatorin Renate Nordhardt _____ 30

FINALE

Wen Dieter Weberpals adoptieren würde, famos(e) Freunde – Familie Oswald in Bratislava, Impressum _____ 31



„Wirtschaft zur Heimat“ heißt die ehrwürdige Gaststätte in der Eberhardshofstraße, die der SC Heimat als Vereinslokal führt; hier trifft sich auch regelmäßig das famos-Team zur Redaktionssitzung.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„derhamm ist derhamm“ sagen die Franken. Und beschreiben damit kurz und schnörkellos ihr Heimatgefühl. Was damit verbunden ist? Ein reichhaltiges Wurzelwerk, das räumlich, sprachlich, menschlich und kulturell angelegt ist und mehr oder weniger viele Ableger und Verzweigungen hat. Gerade in einer globalisierten Welt. Auch jede Familie braucht ein Zuhause – deshalb gehen wir unter dem Motto „Meine Heimat!“ in dieser famos-Ausgabe auf Spurensuche. Das Titelbild zieren Herta, Ralph, Wicht, Romy und Lilli, die einem besonderen Sportverein angehören, der sich SC Heimat nennt. Mit Clubfahne, Spargel, Bratwurstweckla und grün-weißem Tuch um die Hüfte demonstrieren sie fröhlich-fränkische Offenheit. So soll es sein. Ein herzliches Dankeschön fürs Mitmachen! Auf unsere Models sind wir übrigens nicht zufällig gekommen: In ihrem Gostenhofer Vereinslokal „Wirtschaft zur Heimat“ tagt regelmäßig die famos-Redaktion. In dieser Heimat sind also auch wir derhamm.

Viel Spaß beim Lesen und einen schönen Sommer wünscht

die famos-Redaktion

Lösen statt heilen

Immer mehr gefragt:
**Mediatorin Renate Nordhardt hilft bei
 Streitfällen und Trennungen aller Art**



jenseits von Tabellen und Paragrafen finanziell einigen wollen und dabei alleine nicht klar kommen. Renate Nordhardt hat mit ganz unterschiedlichen Problemfällen zu tun, die doch eines gemeinsam haben: Ein Konflikt soll abseits eines Gerichts gelöst werden, ohne dass sich einer als Verlierer fühlt. Das kann aber leicht der Fall sein, wenn Betriebe im Clinch miteinander liegen, eine Firma übergeben werden muss oder bei Familien ein Erbstreit droht.

»Viele genießen es, dass sie ausreden können«

Dennoch sind es meist Paare, denen sie seit 13 Jahren hilft - ohne sie wieder zusammen bringen zu wollen. „Ich bin keine Therapeutin, für mich steht nicht die Heilung, sondern Lösung im Vordergrund.“ Denn wer zu ihr kommt, bei dem sind längst Tatsachen geschaffen worden – die Trennung beschlossene Sache.

„Viele genießen es, dass sie ausreden können“, erzählt sie, die seit 31 Jahren verheiratet ist. Sie selbst bleibt neutral und unparteiisch, oder wie sie sagt: „Ich habe gelernt, mich herauszuhalten.“ Für sie eine Wohltat - nach vielen Jahren als Anwältin. Nachdem ihre inzwischen erwachsenen Söhne aus dem Größten heraus waren, wollte sie im Beruf nicht mehr parteiisch sein, „und ich wollte nicht mehr kämpfen“, sagt sie. Sie machte ihre Ausbildung zur Mediatorin. „Empathie ist ganz wichtig, aber es braucht immer eine methodische Herangehensweise“, sagt die stellvertretende Vorsitzende der Nürnberger Gesellschaft für Mediation e.V., die zu den neun Mediatoren gehört, die die Industrie- und Handelskammer derzeit in ihrem Verzeichnis führt. Und die sind immer mehr gefragt – auch im

Wirtschaftsleben. Einziger Wermutstropfen: Die Gebühren müssen selbst übernommen werden und können nicht etwa durch Prozesskostenhilfe aufgefangen werden.

Die Familienmediation bietet Renate Nordhardt in ihrem Büro zu Hause an. Ein großer heller Raum, in dem schöne alte Möbel und der wunderbar zugewachsene Garten vor dem Fenster beinahe vergessen lassen, dass man hier nicht nur zum Kaffee auf dem Sofa sitzt. „Es ist der bessere Rahmen für doch sehr private Gespräche“, sagt sie und betont, dass es ohne Offenheit und Diskretion nicht geht, und natürlich beide Parteien an der Lösung mitarbeiten wollen. Renate Nordhardts analytische Art ist dabei vielen eine Stütze im Gefühlswirrwarr. Ihre beiden Söhne freilich kann sie gerade damit bei so manchem Streit mächtig auf die Palme bringen.

Text: Irini Paul, Foto: Peter Roggenthin



■ Manchmal bringen ein paar Holzköpfe zwei Menschen wieder näher zueinander. Also greift Renate Nordhardt hin und wieder gerne zu den hölzernen Modellpuppen auf ihrem Fenstersims. „Die Puppen sind eine gute Möglichkeit, Nähe herzustellen oder einfach nur zu zeigen, wo und wie die Streitpartner im Moment zueinander stehen“, sagt die Mediatorin.

Die Püppchen lassen sich biegen und wenden – eine gute Idee, um manch verquere Situation darzustellen, mit denen die 55-Jährige in ihrem Büro in Zabo konfrontiert wird. Da ist das Paar, das längst geschieden ist und dennoch die vereinbarten Besuchsregelungen für die gemeinsamen Kinder nicht hinkommt, oder die Eheleute, die sich trotz der bevorstehenden Scheidung